

FRAUENNOTRUF

OSNABRÜCK

ARBEITSBERICHT 2015



Mit dem Jahresbericht 2015 informieren
wir Sie über die Tätigkeit des

F R A U E N N O T R U F

Spindelstr. 41
49074 Osnabrück
c/o Frauenberatungsstelle

Tel. 0541 – 8601626

Telefonzeiten:

Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Sa., So. und Feiertags 10.00 – 11.00 Uhr

E-Mail: info@frauennotruf-os.de

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Frauen und Männern, die dem Frauennotruf mit ihrer vielfältigen Unterstützung in diesem Jahr geholfen haben.

Wer Veränderung will, muss selbst damit beginnen.

Eine bessere Gesellschaft wird uns von niemandem geschenkt.

Rosa Luxemburg



Inhaltliche Übersicht:

1.	Überblick 2015	4
2.	Das Angebot des Frauennotrufs	5
3.	Statistik	6
4.	Öffentlichkeitsarbeit	15
5.	Die Mitarbeiterinnen	15
6.	Qualitätssicherung	15

Frauennotruf 2015

1. Überblick 2015

Der Anteil der Frauen, die aus dem Landkreis zu uns kamen ist von 52 Frauen (2014) auf 72 Frauen im letzten Jahr gestiegen. Dies ist eine Zunahme von 38,5%.

Im Jahr 2015 hatten wir 743 Kontakte ohne Erstgespräche. Es wurden 207 Erstgespräche geführt. Daraus ergeben sich 950 Gesamtkontakte.

Nur 23 Frauen haben ihren Termin nicht wahrgenommen ohne diesen abzusagen. Das heißt, die Frauen, die einen Termin hier ausmachen, sehen diesen als sehr verbindlich an.

Wie wichtig und notwendig eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist, zeigt sich an der hohen Anzahl der Beratungen. Die Frauen mussten zum Teil Wartezeiten hinnehmen bis sie einen Termin bekamen. Die hohen Zahlen kommen meines Erachtens durch die vielen Fälle der BISS Osnabrück-Stadt zustande. Die Beratungsstelle ist dadurch bekannter geworden und Hemmschwellen konnten abgebaut werden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbands der Frauennotrufe und der Frauenberatungsstellen zum Thema häusliche Gewalt und die bundesweite Helpline zum Thema sexualisierte Gewalt haben zu einem höheren Bekanntheitsgrad geführt. Zudem wurde in den Bussen im öffentlichen Nahverkehr auf den Monitoren Werbung für den Frauennotruf gezeigt.

Es gibt immer mehr zeitintensive Beratungen, aber immer weniger Zeit für wichtige Begleitungen. Diese sind jedoch wichtig, um z. B. traumatisierte Klientinnen zum Gericht, und auch während des gesamten Prozesses zu begleiten, und ihnen damit ein Mindestmaß an Stabilität zu gewähren. Auch die engmaschige Begleitung bei Hochrisikofällen konnte nicht immer in vollem Umfang geleistet werden, das heißt, die Frauen waren auf sich gestellt.

Notwendige Vernetzungsarbeit konnte aufgrund mangelnder personeller Kapazitäten nicht ausreichend geleistet werden.

Wie bereits im letzten Arbeitsbericht erwähnt, wurde die Förderung der muttersprachlichen Beratung Ende 2013 eingestellt. 2013 wurden 107 Frauen aus anderen Nationen beraten. 2015 waren es noch 68 Frauen. Dies ist ein alarmierender Rückgang, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Gewalt gegen Frauen anderer Nationalitäten weniger geworden ist. Zahlreiche Berichte stützen die Annahme, dass durch die Zunahme der geflüchteten Frauen der Anteil der gewaltbetroffenen Frauen gestiegen ist. Es gab genügend Anfragen, wenn die Frauen aber hören, dass sie mit einer Dolmetscherin kommen müssen, bzw. dass keine Beraterin aus dem eigenen Kulturkreis hier tätig ist, lehnen viele das Angebot ab, da ihnen die Barriere zu hoch ist.

2. Das Angebot des Frauennotrufs

Der Frauennotruf ist eine Erweiterung der Frauenberatungsstelle in Trägerschaft des Fördervereins Frauenberatungsstelle. Er zeichnet sich durch seine tägliche Erreichbarkeit aus. Frauen können sich hier persönlich oder telefonisch zu folgenden Themen beraten lassen:

- Körperliche und seelische Gewalt gegen Frauen
- Sexualisierte Gewalt gegen Frauen
- Stalking
- Zwangsheirat
- Sexueller Missbrauch
- Sexuelle Belästigung
- Trennung und Scheidung
- Krisensituationen
- Paarberatung für Frauen
- Begleitung zu Gericht, Ärztinnen, Polizei u. a.
- Informationen zu gerichtsverwertbarer Spurensicherung

Frauen erhalten hier Informationen zum Gewaltschutzgesetz, Opferentschädigungsgesetz, Prozesskostenhilfe.

Wir bieten im Rahmen unserer beschränkten Möglichkeiten Begleitung zu Polizei, Ärztinnen, Behörden und Kliniken an.

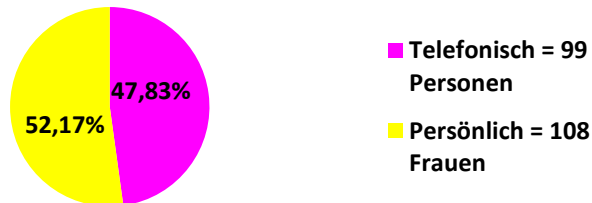
Wir vermitteln den Kontakt zu Frauenhäusern im gesamten Bundesgebiet, zu Rechtsanwältinnen, Therapeutinnen, Kliniken und anderen Beratungsstellen.

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist eine feministische Grundhaltung, die sich in unserem Respekt und der Parteilichkeit für die Frau zeigt.

3. Statistische Auswertung

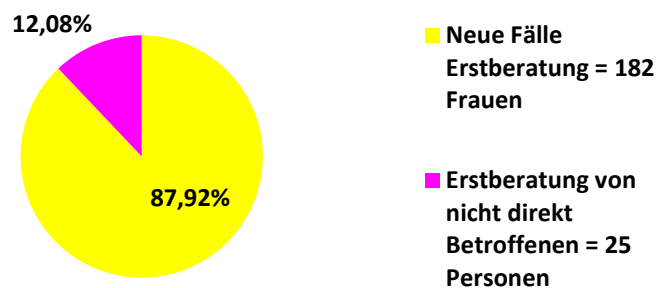
Statistisch ausgewertet wurden 207 Erstberatungen.

Erstberatung

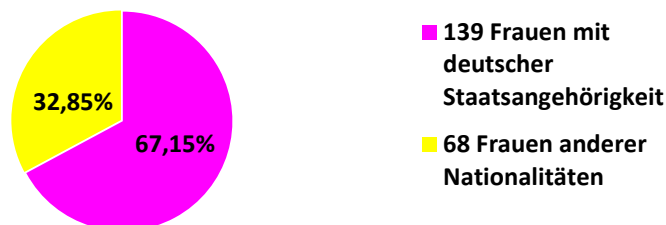


Hier melden sich auch Männer, die telefonisch beraten werden möchten, wenn ihre Mütter, Freundinnen und andere Frauen von Gewalt betroffen sind.

Wer wurde beraten:



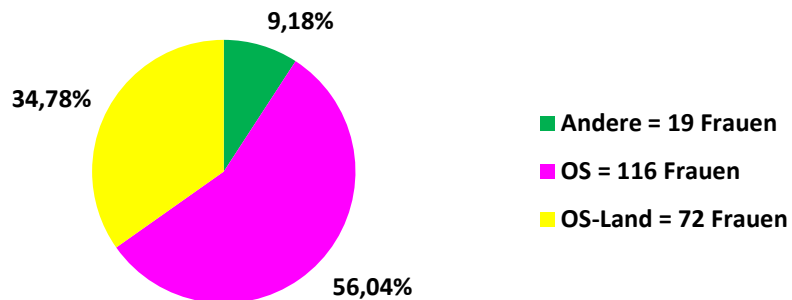
Nationalität



Der Anteil der Frauen aus anderen Herkunftsländern ist im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht gestiegen und zwar von 58 Frauen auf 68 Frauen. Die Herkunftsländer sind der Kosovo,

Syrien, Bulgarien, Libanon, Türkei, Marokko, Russland, Ukraine, Polen, Schweiz, Vietnam, Niederlande, Italien, Serbien, Kasachstan, Algerien, Griechenland, Ungarn, Rumänien und Nigeria.

Wohnort

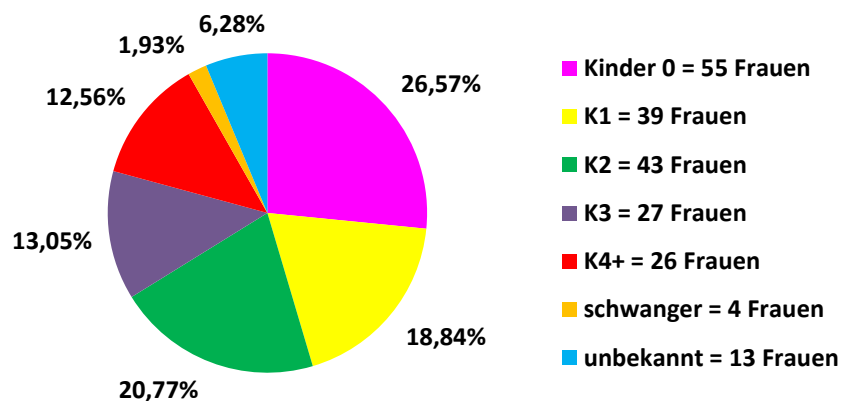


Der Anteil der Frauen, die aus dem Landkreis zu uns kamen ist von 52 Frauen (2014) auf 72 Frauen im letzten Jahr gestiegen. Dies ist eine Zunahme von 38,5%.

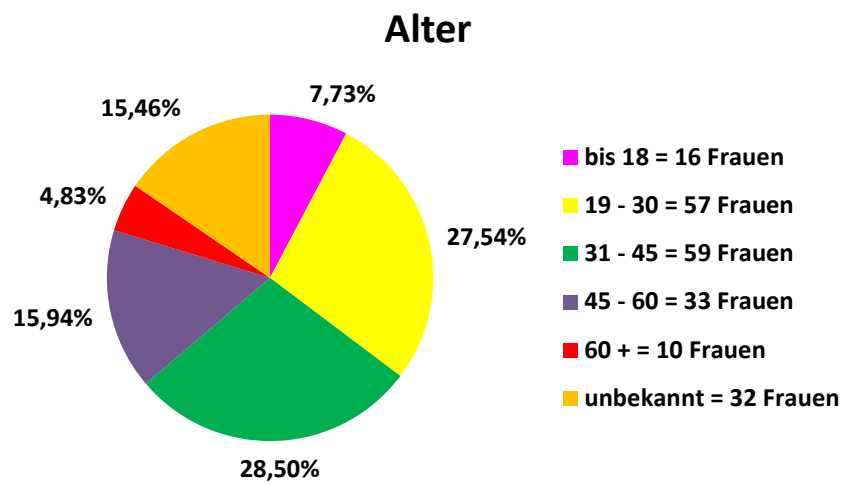
Die Frauen aus dem Landkreis kamen aus folgenden Orten: G.M.-Hütte, Melle, Hasbergen, Eversburg-Büren, Bramsche, Bissendorf, Bad Essen, Bad Laer, Ostercappeln, Wallenhorst, Belm, Bohmte, Hagen a.T.W., Dissen, Bad Rothenfelde, Glandorf, Bad Iburg und Quakenbrück.

Die anderen Nicht-Osnabrückerinnen kamen aus der Schweiz, Stewede, Freiburg, Mainz, Lingen, Saerbeck, Greven, Berlin, Lotte, Lengerich, Rheine, Tecklenburg, Bielefeld, Cloppenburg, Diepholz und Hörstel.

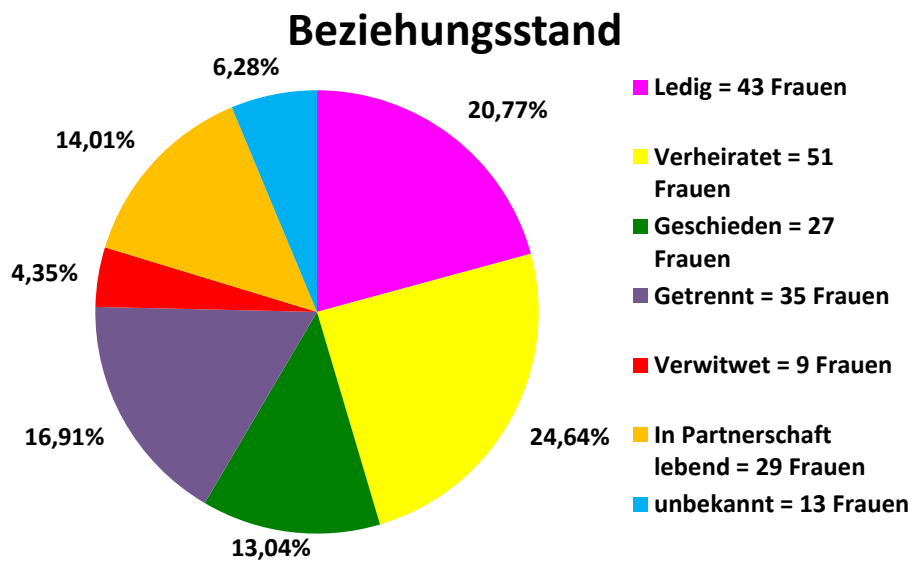
Kinder



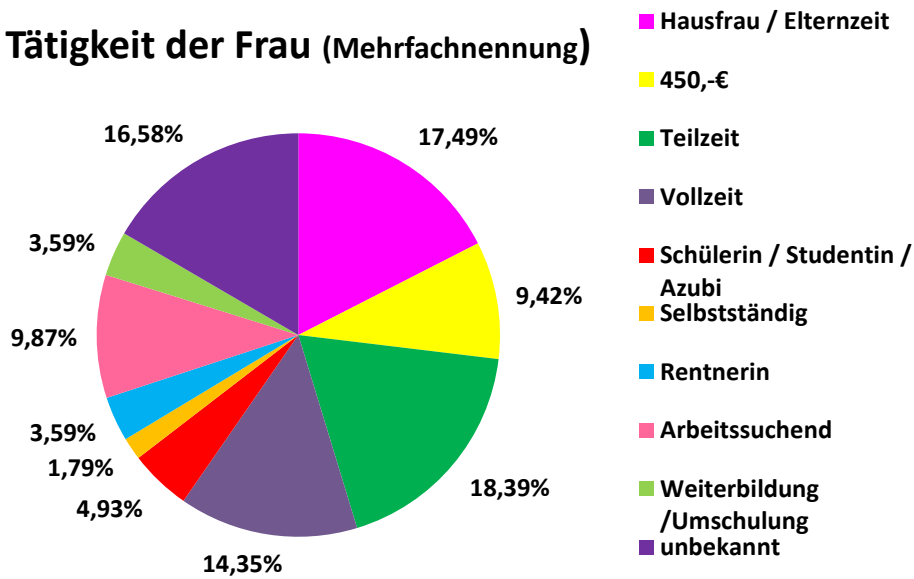
Über 310 Kinder, haben die Auswirkungen von Gewalt mitbekommen und sind dadurch auch mitbetroffen.



Der Anteil der Frauen unter achtzehn Jahren ist wieder leicht gestiegen von 10 jungen Frauen im Vorjahr auf 16 Frauen in 2015.

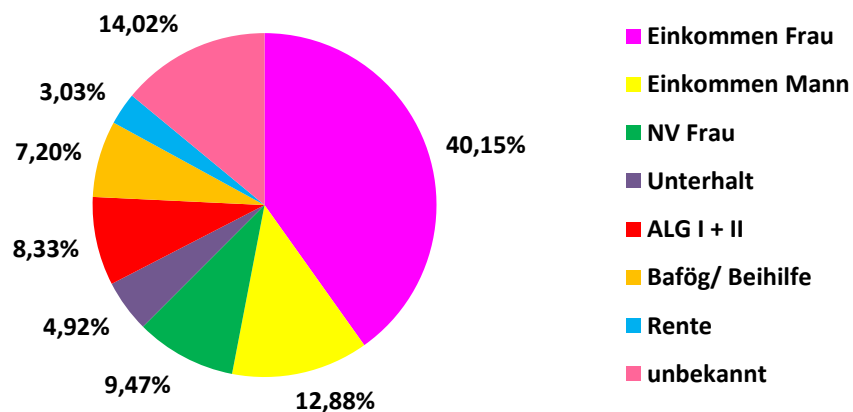


Tätigkeit der Frau (Mehrfachnennung)



Immer mehr Frauen, die sich an uns wenden, üben eine Nebenbeschäftigung aus. Begründet wurde dies häufig damit, dass der Lohn aus der primären Beschäftigung nicht ausreichend ist, und/oder sie müssen zum Lebensunterhalt der Familie beitragen.

Einkommen (Mehrfachnennung)

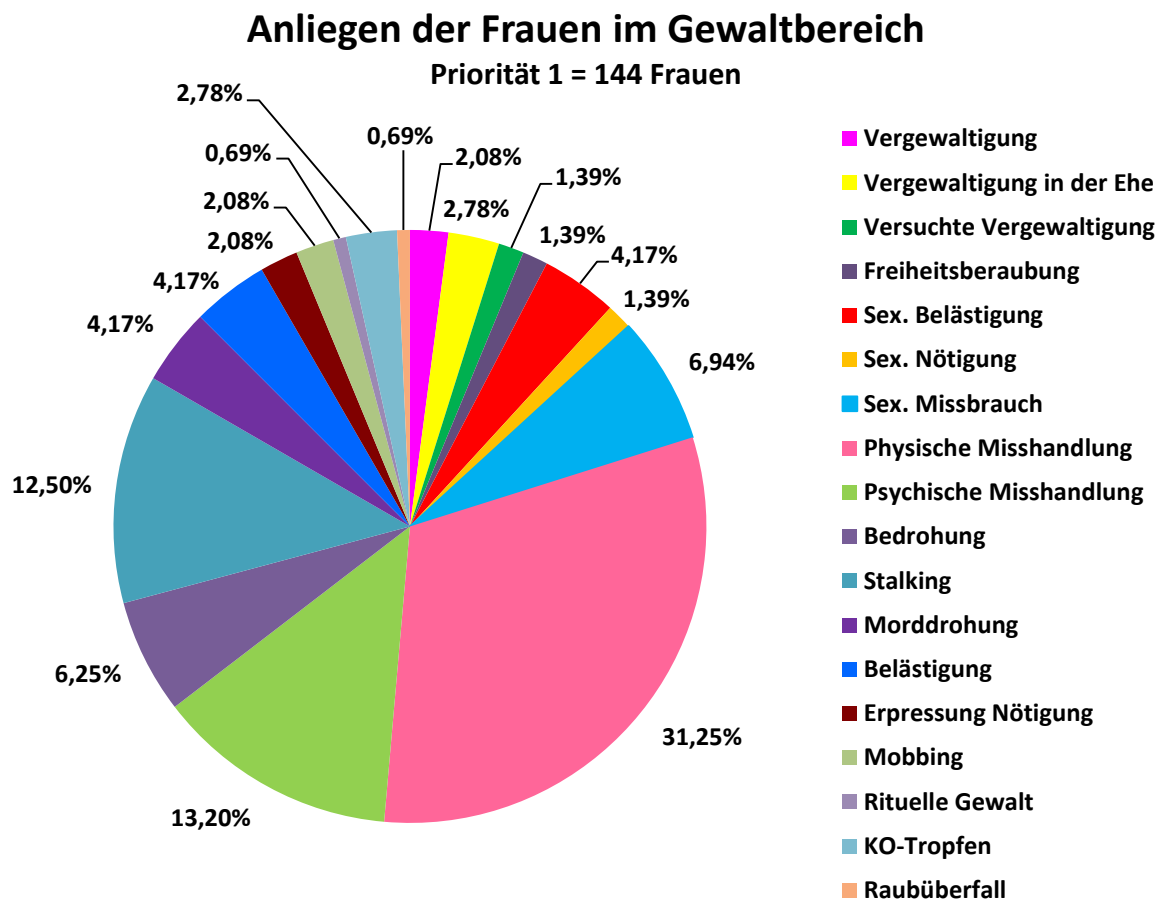


Fast die Hälfte der Frauen, 49,62% hat ihr eigenes Einkommen oder trägt durch Nebenbeschäftigungen zum Lebensunterhalt der Familie bei. Ein einzelnes Gehalt reicht oft nicht aus, um die Familie ernähren zu können.

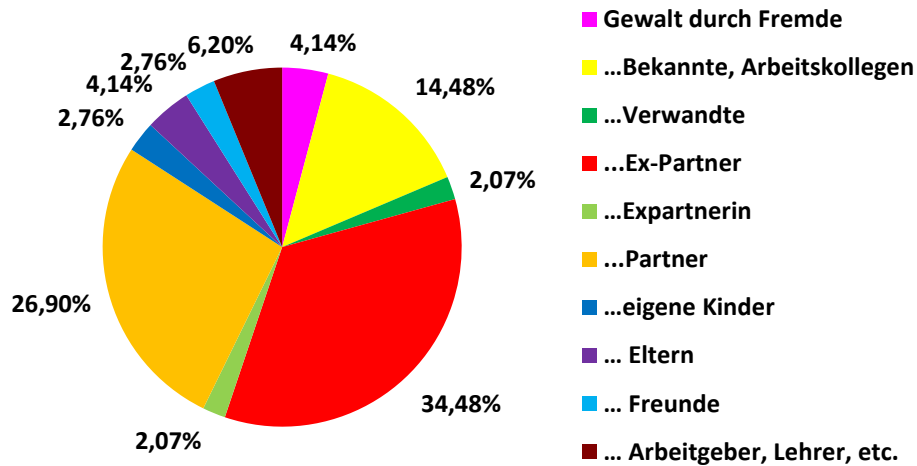
Anliegen der Frauen

Diese wurden unterteilt in Anliegen der Frau im Gewaltbereich und in andere Anliegen im psychosozialen Bereich. Bei 144 Frauen lag der Grund für das Aufsuchen der Beratungsstelle im Gewaltbereich und bei 63 Frauen im psychosozialen Bereich. Dadurch verändern sich die Bezugsgrößen, die aber jeweils über der Grafik benannt werden.

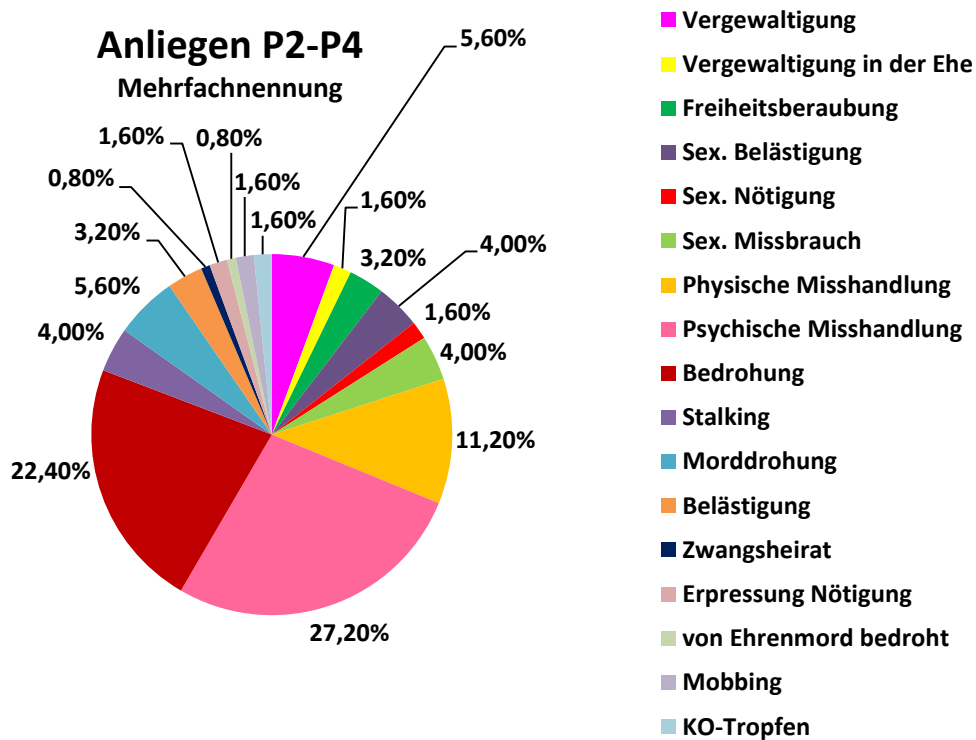
Mit Priorität 1 ist das Anliegen gemeint, mit welchem die Frau Kontakt zum Frauennotruf aufgenommen hat. Mit Priorität 2-5 (hier Mehrfachnennungen möglich) wurden die Anliegen bezeichnet, die im Laufe der Beratungen mit eingeflossen sind und auch bearbeitet wurden. Das heißt, Frauen, die z. B. wegen Angst- oder Panikattacken in die Beratung kamen, erzählten im Beratungsverlauf von sexuellem Missbrauch oder häuslicher Gewalt.



Die Beratungen zu Themen wie sexueller Missbrauch, seelische Misshandlung und Morddrohungen mit realem Hintergrund haben sich in 2015 fast verdoppelt.



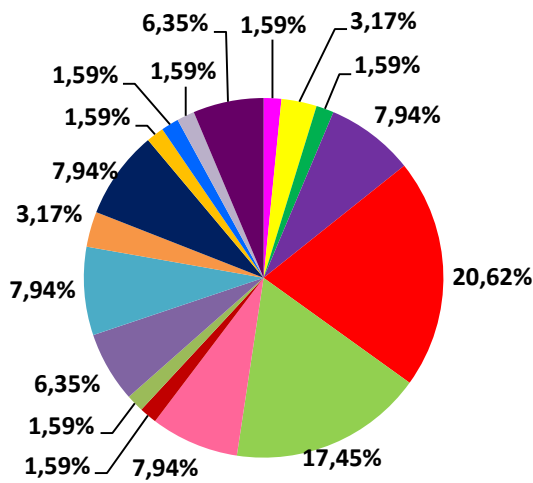
In 105 Fällen kamen die Täter aus dem erweiterten Familienkreis. In 34 Fällen waren die Täter dem Opfer bekannt. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Täter, die Ausbilder, Arbeitgeber und Lehrer sind, um das Dreifache gestiegen ist. Nur in sechs Fällen waren die Täter dem Opfer unbekannt.



Meist bleibt es nicht bei einem Vorfall. Die Frauen sind oft weiteren Gewalttaten ausgesetzt, d. h., sie erleben beispielsweise nicht nur physische sondern auch psychische Gewalt. So werden sie z.B. zusätzlich bedroht oder mit Freiheitsentzug genötigt.

Anliegen im psychosozialen Bereich

Priorität 1 = 63 Frauen

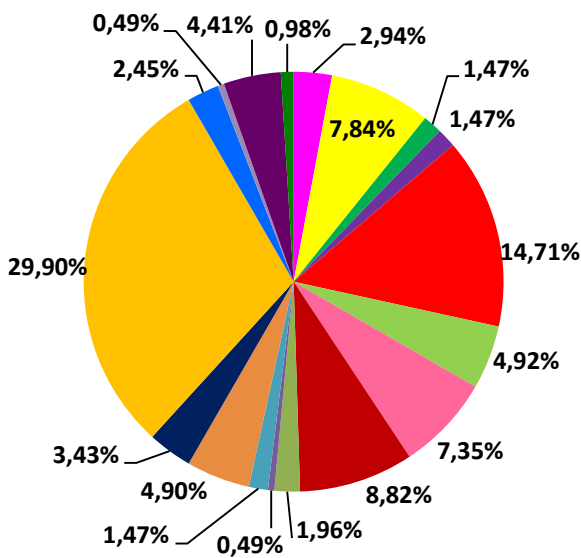


- Psychische Erkrankung
- Trauma
- Depression
- Sorge -, Umgangsrecht
- Trennung / Scheidung
- Beziehungsprobleme
- Eltern-Kind Probleme
- Verhütung / Schwangerschaft
- Sucht
- Therapiesuche
- Frauenhaussuche
- Rechtliche Fragen
- Andere
- Begleitung zu: Polizei
- Gericht
- Behörde
- Fragen zu Finanzen

Viele Frauen, die sich mit dem Thema Trennung/Scheidung beschäftigen, haben, sofern Kinder vorhanden sind, Fragen zum Sorge- und Umgangsrecht. Frauen wird oft mit dem Entzug der Kinder gedroht wenn sie sich trennen wollen. Dies führt zu einer großen Verunsicherung der Frauen. Manche Frauen bleiben dann beim Ehemann bevor sie den vermeintlichen Verlust der Kinder in Kauf nehmen.

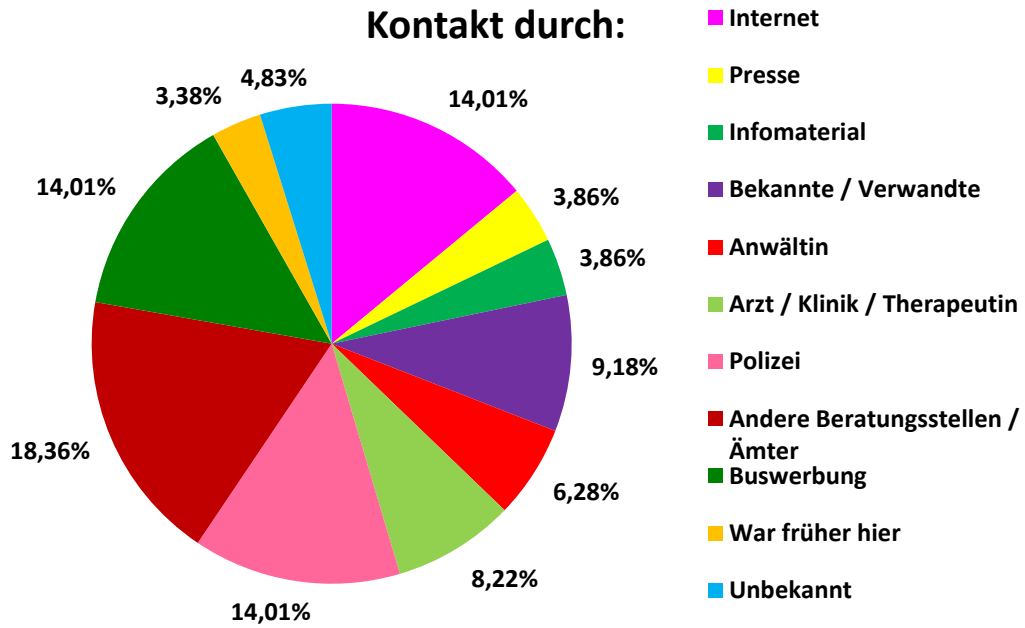
Anliegen P2 - P4

Mehrfachnennung



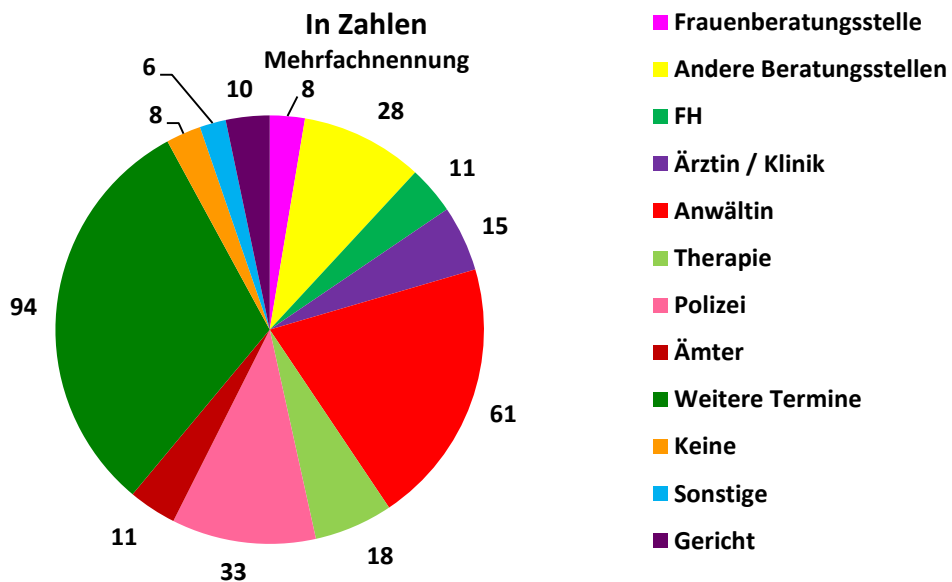
- Psychische Erkrankung
- Trauma
- Depression
- Suizid
- Ängste
- Sorge -, Umgangsrecht
- Trennung / Scheidung
- Beziehungsprobleme
- Eltern-Kind Probleme
- Verhütung / Schwangerschaft
- Sucht
- Therapiesuche
- Frauenhaussuche
- Rechtliche Fragen
- Andere
- Begleitung zu Gericht
- Fragen zu Finanzen
- Gesundheit

Kontakt durch:

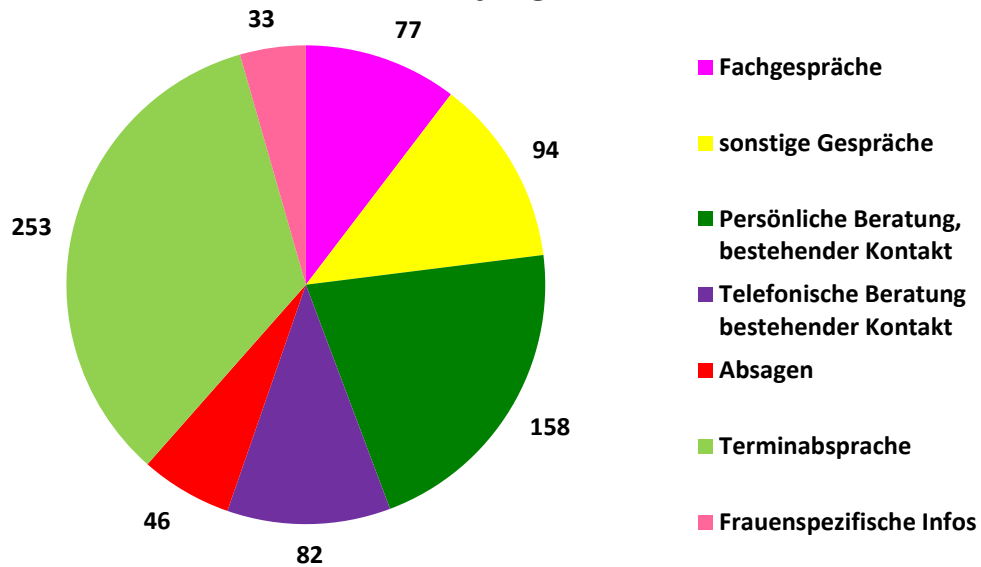


29 Frauen fanden den Weg in unsere Beratungsstelle über die Werbung in den Bussen. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an den Fahrgastbeirat PlaNOS GbR, an die Stadtwerke und an Frau Sonja Köhne, die es ermöglicht haben, dass auf den Monitoren der Stadtbusse kostenlos Werbung für den Frauennotruf gezeigt wird.

Weitere Schritte:



743 Kontakte ohne Erstberatung in Zahlen



Es wurden 77 Fachgespräche mit anderen Institutionen und Fachleuten zu den Themen Stalking, sexualisierte und körperliche Gewalt an Frauen und Zwangsheirat geführt. Sonstige Anrufe sind z. B. Anfragen nach Veranstaltungen der Frauenberatungsstelle, Termine mit Fachleuten vereinbaren oder Kontakte zu Frauenhäusern herstellen.

82 Frauen, die in Beratung waren, riefen zwischendurch an, weil sie sich in einer Krise befanden und eine stabilisierende Intervention benötigten. Es wurden 158 persönliche Folgeberatungen durchgeführt.

Nur 23 Frauen haben ihren Termin ohne abzusagen nicht wahrgenommen. Wenn Frauen die erste Hürde, nämlich den Telefonanruf, überwunden haben, nehmen sie den Termin auch wahr. Natürlich kommt es auch vor, dass Frauen nach den ersten zwei Terminen den Folgetermin nicht mehr wahrnehmen, da ihnen die Informationen erst einmal ausreichen oder sie ins Frauenhaus gehen und dort Unterstützung erfahren.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

- Erfahrungsaustausch und Vernetzungsgespräch zu Pro Beweis mit Frau Dr. Friepörtner, Frau Weber-Khan (Gleichstellungsbeauftragte) Frau Lösche-Meier (Gleichstellungsbüro), Frau Katharina Wittenbrink (Frauenberatungsstelle) und Frau Singer-Wilking (Frauennotruf)
- Vernetzungstreffen mit der Polizei Abteilung Häusliche Gewalt
- Arbeitskreis „Frauen in Melle“
- Spendenübergabe Women on Wheels mit Presse
- Erstsemesterbegrüßung in der Hochschule
- Unterschriftensammlung für die Kampagne „Nein heißt Nein – Vergewaltigung verurteilen“
- Flagge hissen zum internationalen Gedenktag gegen Gewalt an Frauen
- Teilnahme an der Veranstaltung der Polizei und BISS: Rosen reichen nicht –Nein zu häuslicher Gewalt!
- Teilnahme am Kongress: 10 Jahre Bundesverband der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen (bff)
- Teilnahme am Fortbildungstag des bff
- Buswerbung

5. Die Mitarbeiterinnen

Hauptamtliche Mitarbeiterin:

Sybille Singer-Wilking, Diplom Sozialpädagogin vom 01.01.15 – 31.12.15 mit 26,25 Stunden/Woche

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle

6. Qualitätssicherung

Die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs wurden in ihrer Arbeit von einer Supervisorin begleitet und nahmen regelmäßig an der kollegialen Supervision teil.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements nahm die Mitarbeiterin des Frauennotrufs an den internen Fortbildungen der Frauenberatungsstelle teil.

Ein herzliches Dankeschön an alle Frauen und Männer, die diese wichtige Arbeit für Frauen, die von Gewalt betroffen sind, in diesem Jahr unterstützt haben und eine Weiterarbeit des Frauennotrufs ermöglichten.

Osnabrück, den 17.06.2016

Sybille Singer-Wilking